

Aufwertung Rietli Buchs

Etappe 3
(Projektnr. 21021)

Abschlussbericht

PROJEKTVERFASSER

RENAT GmbH Büro für räumliche Entwicklung und Natur
Rudolf Staub
Hochhausstrasse 2
9472 Grabs
+41 81 740 52 40
renat@renat.ch

trailblazing GmbH
Jürg Mäder
Hauptstrasse 41
9477 Trübbach
+41 79 285 91 18
jm@trailblazing.ch

LANGFRISTIGE PROJEKTSICHERUNG



SSVG
Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete
Dickenstrasse 25
CH-9642 Ebnat-Kappel

INHALT

1. Zusammenfassung	1
2. Zielsetzungen des Projektes.....	2
3. Berichterstattung	2
4. Planungsphase	3
5. Übersichtsplan Endgestaltung Wasserflächen Etappe 2 & 3	5
6. Umsetzung Erweiterung Wasserflächen südlich der Etappe 2	6
7. Umsetzung südliche Wasserflächen Etappe 3	8
8. Übersicht Gesamtprojekt.....	12
9. Fauna.....	13
9.1. Amphibien	13
9.2. Avifauna	13
9.3. Säugetiere	14
9.4. Fische	14
9.5. Libellen	15
10. Flora	16
11. Ausblick	18
11.1. Grundsätzliches zum Unterhalt Etappe 2 & 3	18
11.2. Ausstehende Arbeiten Etappe 3 (2025-2027)	19
12. Dank und Mitwirkende.....	20
12.1. Finanzielle Unterstützung	20
12.2. Mitwirkend	20
13. Anhang	21

1. ZUSAMMENFASSUNG

Das Gebiet Rietli südlich des Zentrums der Stadt Buchs (SG) hat mit einem Quellaufstoss, den vorhandenen Moorböden der ehemaligen Riedfläche, einer zerfallenen Trockenmauer und südostexponierten Waldrändern ein hohes ökologisches Aufwertungspotenzial. Zentrumsnah hat es gleichzeitig eine hohe Bedeutung als Naherholungsgebiet. Die Fläche von rund 3 ha sollte daher in verschiedenen Etappen aufgewertet werden.

Die **Etappe 1** bestand aus dem Wiederaufbau einer Trockenmauer und einer Waldrandaufwertung und wurde bis März 2019 realisiert. Seither sind diverse Pflegeeinsätze am Waldrand erfolgt.

2020 konnte eine **2. Etappe** realisiert werden. Im 70 Aren grossen nördlichen Teil des Areals wurde der in einer Betonschale gefasste Quellaufstoss zu einem kleinen Bachlauf geöffnet. Dieser mündet in eine grössere seichte Wasserfläche. Kleinere Wasserflächen und Strukturelemente (Gebüschgruppen/Wurzelstöcke) ergänzen den Weiher. Das neu geschaffene Feuchtbiotop geht über in eine extensiv bewirtschaftete Blumenwiese.

Die **3. Etappe** konnte nach einer längeren Planungsphase 2023 gestartet und 2024 abgeschlossen werden. Dabei konnten einerseits die Wasserflächen der Etappe 2 nach Süden erweitert und ergänzend dazu im südlichen Teil des Rietli eine weitere Wasserlandschaft erstellt werden. Diese sind über einen aufgewerteten Waldrand und extensive Wiesen miteinander verbunden. Damit ist ein attraktiver Naturraum mit einer hohen Lebensraumvielfalt entstanden. Vor allem wassergebundene Arten wie auch Amphibien profitieren derzeit von dieser Aufwertung. Die Arbeiten wurden vom eingespielten Team wie schon bei der Etappe 2 ausgeführt. Dadurch verliefen die Bauarbeiten äusserst effizient.

Damit ist das Aufwertungsprojekt vorläufig abgeschlossen. Der Schwerpunkt liegt in den nächsten Jahren bei den Unterhalts- und Pflegearbeiten. Die weitere Projektbegleitung erfolgt durch Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete. Parallel dazu wird auch die Besiedlung durch eine Erfolgskontrolle dokumentiert. Dies dient auch als Grundlage für die Optimierung des zukünftigen Unterhalts.

Das Projekt hat auch zur Sensibilisierung der Bevölkerung beigetragen. In zahlreichen persönlichen Gesprächen, Zeitungsberichten und einer Eröffnungsveranstaltung wurden auch die Grundgedanken des Aufwertungsprojektes nähergebracht. Dazu dient auch der Blog www.rietli-buchs.ch der laufend und aktuell über das Projekt informiert und die nächsten Jahre noch weiterbetrieben wird.

2. ZIELSETZUNGEN DES PROJEKTES

- Grosszügige Reaktivierung eines ehemaligen Feuchtgebietes als Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten (Zielarten: Sumpfrohrsänger, Ringelnatter, Erdkröte, Gebänderte Heidelibelle). Die Etappe 3 ergänzt die in der Etappe 2 geschaffenen Feuchtflächen.
- Aufwertung der Landschaftskammer als attraktiven Ort für die Naherholung und das Naturerlebnis.
- Schaffung von Möglichkeiten für die Umweltbildung in Kombination mit praktischen Umwelteinsätzen für Schulen.

Das Aufwertungsprojekt der Etappe 3 besteht aus mehreren Teilaspekten.

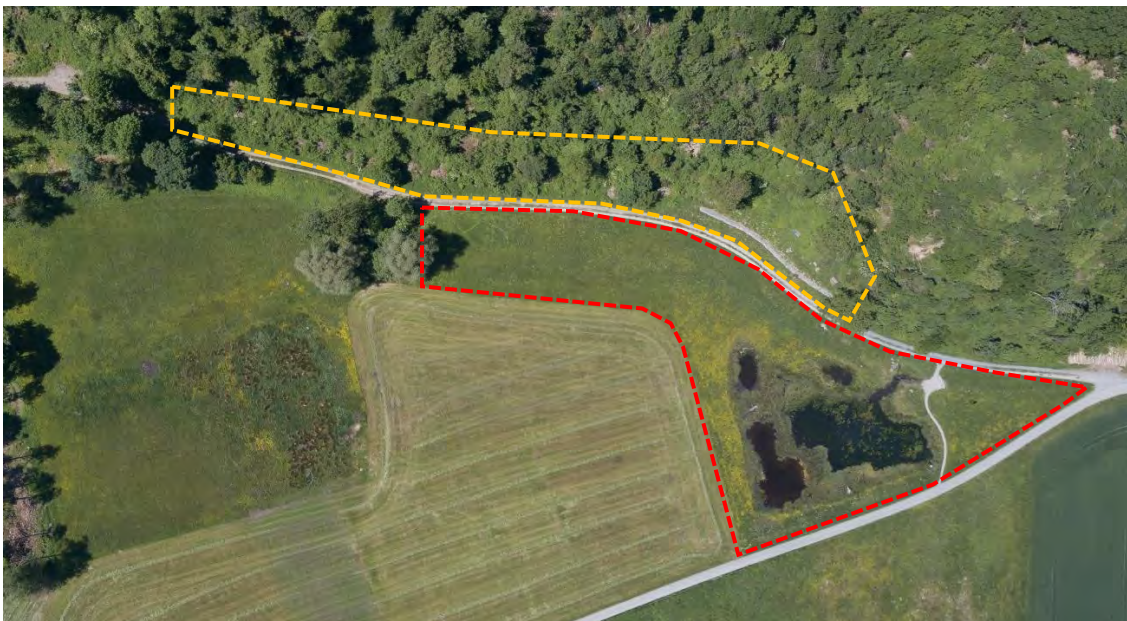
- **Fortsetzung der ökologischen Aufwertung des Waldrandes und des angrenzenden Waldes**, Verbesserung Lichtsituation.
- **Erweiterung der Wasserflächen der Etappe 2** zu einer Feuchtgebietslandschaft.
- **Schaffung von Streueflächen** in der bereits heute versumpften Ebene mit kleinen **Vertiefungen mit temporärer bis permanenter Wasserführung**.
- **Aufwertung** der angrenzenden **Wiesenvegetation durch Ausmagerung und Einsaat** sowie ergänzende Gehölzpflanzungen.

3. BERICHTERSTATTUNG

Die Berichterstattung besteht aus drei Teilberichten:

- Der vorliegende **Abschlussbericht zur Etappe 3** fasst die Planungsarbeiten und die umgesetzten Massnahmen an den Gewässern zusammen.
- Zur Verwertung des Aushubs wurde durch die **bodenkundliche Baubegleitung** eine eigene Dokumentation erstellt.
- Ein **Finanzbericht** dokumentiert die Kosten und Abrechnungen.

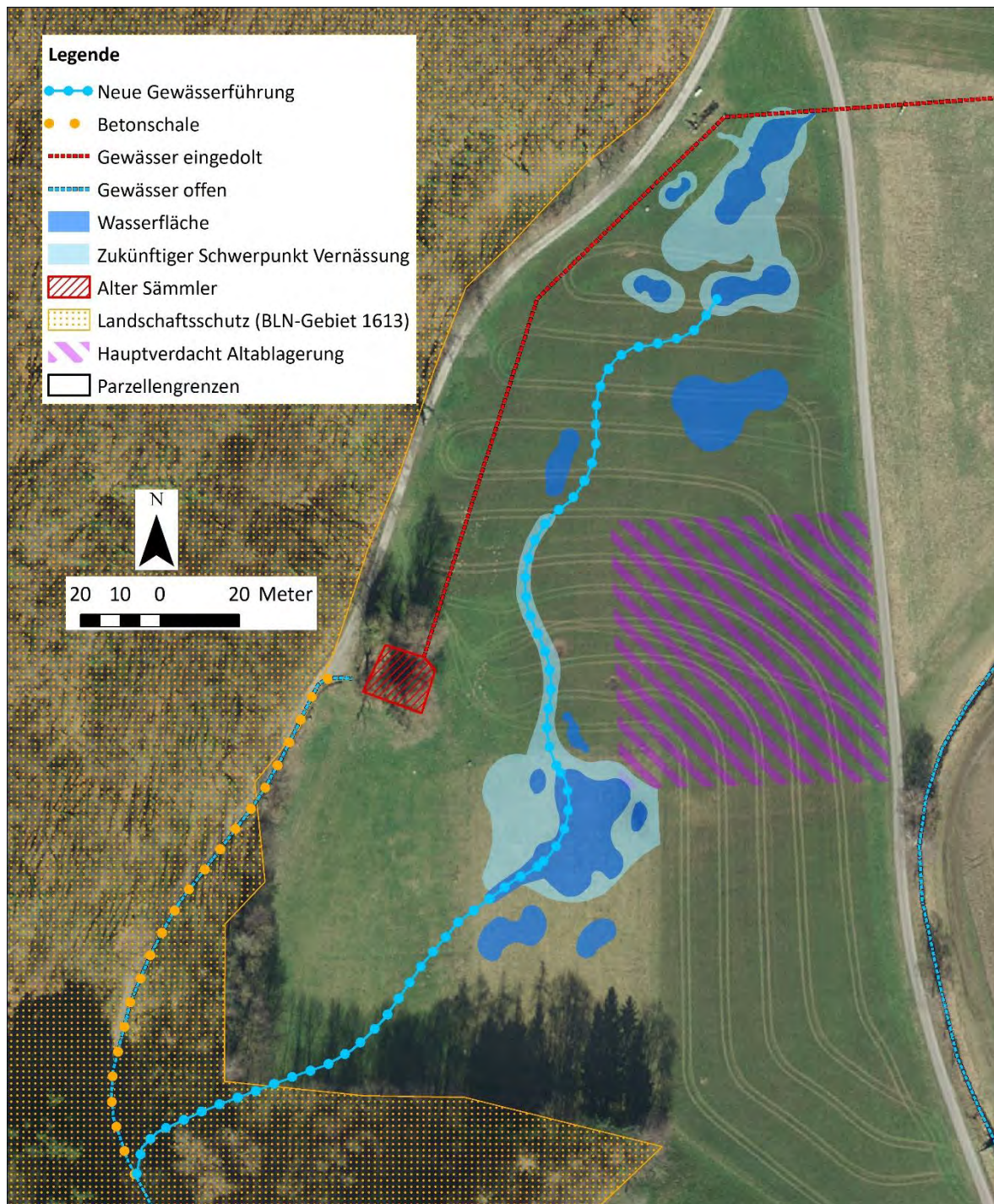
Abb. 1: Etappe 1 mit der Trockenmauer und dem aufgewerteten Waldrand (orange), Etappe 2 mit den Wasserflächen und Extensivwiesen (rot)



4. PLANUNGSPHASE

Nach der erfolgreichen und schlanken Umsetzung der Etappe 2 wurde anfänglich eine grosszügigere Ergänzung mit der Etappe 3 geplant. Wesentlicher Bestandteil war die Öffnung der eingedolten Strecke des Flatbachs und Revitalisierung eines längeren in einer Betonschale geführten Abschnitts. Der Bach sollte in eine Weiherlandschaft im Süden geleitet und anschliessend relativ flach über die Ebene in die Etappe 2 weitergeführt werden. Parallel dazu waren stehende Wasserflächen vorgesehen. Für diese Variante wurden die notwendigen Projektunterlagen erarbeitet und im Rahmen eines Baugesuchs (Wasserbau) beim Kanton eingereicht.

Abb. 2: Ursprünglich geplante Variante der Etappe 3 mit der Gewässeröffnung.



Das Vorhaben erwies sich aufgrund der Altablagerung als nicht zeitnah realisierbar. Es hätte nachgewiesen werden müssen, dass die Wassereinleitung, insbesondere auch bei Hochwasser, keinen Sanierungsbedarf bei der Altablagerung auslösen kann. Dazu lagen zu wenig Kenntnis über den Zustand der Altablagerung vor. Gleichzeitig wurden grössere Wasserbaumassnahmen auf der ableitenden Hangstrecke verlangt.

Entsprechend wurde auf die Aufwertung des Fliessgewässers verzichtet und die Massnahmen auf die Schaffung stehender Wasserflächen beschränkt. Dabei wurden auch die Abstände zur Altablagerung erhöht. Dieses neu ausgearbeitete Projekt erwies als einfacher bewilligungsfähig und wurde beim Kanton zur Bewilligung und Mitfinanzierung (Naturschutz – ANJF) eingereicht.

Die Option einer Ableitung des Flatbaches in das Weiherssystem der Etappe 3 bleibt weiterhin möglich.

Abb. 3: Die Revitalisierung des Flatbaches und Ableitung in die Ebene hätten umfangreiche bauliche Massnahmen und technische Abklärungen zur Altablagerung verlangt. Entsprechend musste darauf verzichtet und das Projekt redimensioniert werden.



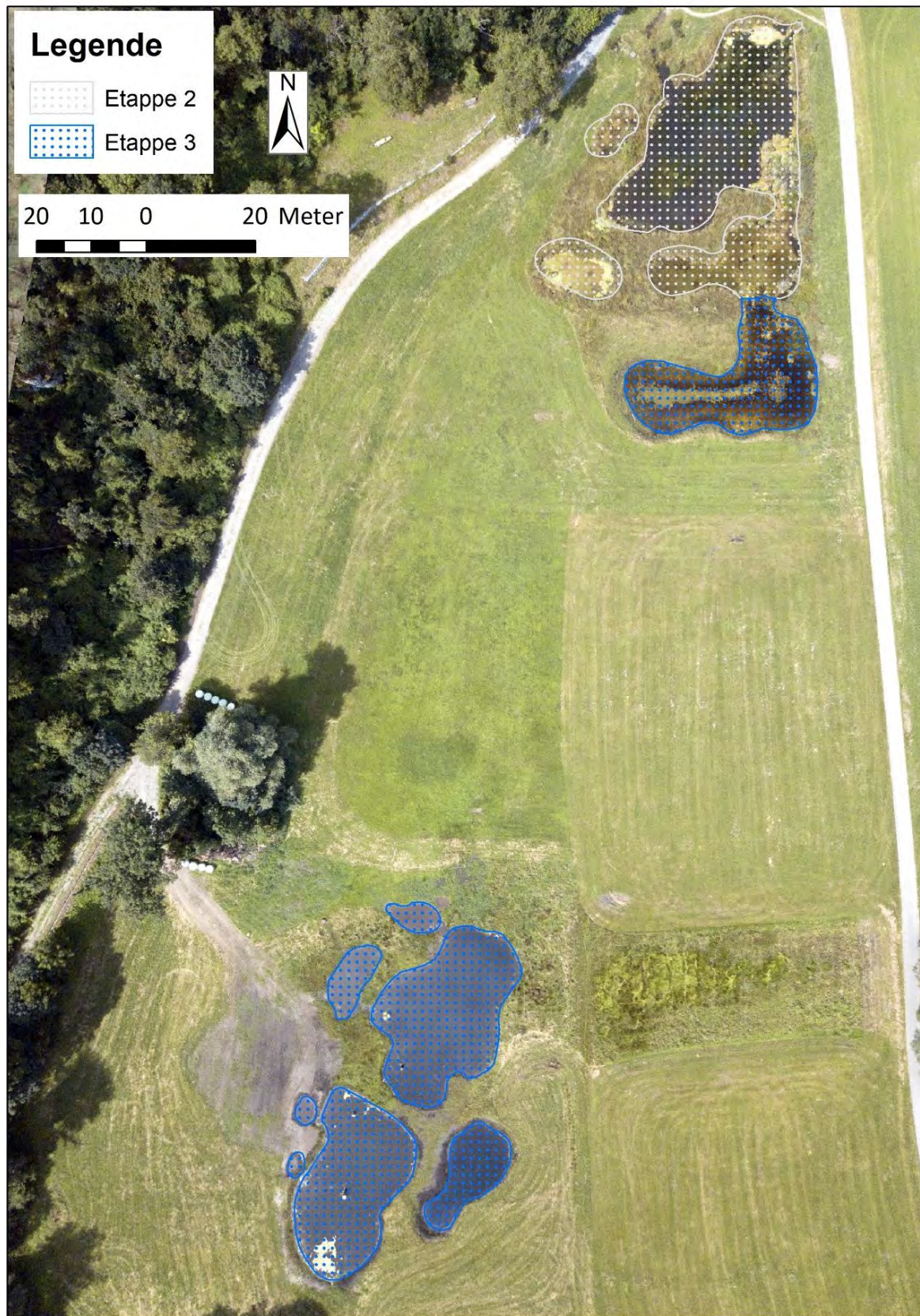
Mit der Beschränkung auf stehende Gewässer wird die grundsätzliche Entwässerung des Gebiets nicht verändert. Das vor Ort anfallende Wasser wird über bestehende Drainageleitungen abgeleitet. Daneben blieb das Drainagenetz im ursprünglichen Zustand erhalten. Damit wird die hydrologische Situation im Gebiet nicht verändert.

Die Verwertung des anfallenden Aushubmaterials (Torf, Humus) bildete einen wesentlichen Aspekt des Bewilligungsverfahrens. Hier bot sich die Verwendung im Sinne einer Kompostgabe auf Landwirtschaftsflächen mit geringem Humusanteil an. Dazu gehörten auch Nachweise einer fehlenden Belastung des Materials mit Schadstoffen sowie eine bodenkundliche Begleitung bei der Ausbringung. Dieser Aspekt der Umsetzung ist detailliert im Schlussbericht der bodenkundlichen Baubegleitung dargestellt (IMPERGEOLOGIE 2024)

Im Rahmen des Bewilligungsverfahrens musste auch eine Einsprache gegen die Wasserflächen (Begründung: Anlockwirkung für das Wild mit Folgeschäden in der Landwirtschaft) behandelt werden. Der Bestand des Rothirsches ist in der Region allgemein höher als früher, zudem waren im Gebiet auch vorher aufgrund der Vernässung bereits Suhlen vorhanden (Abb. 8). Entsprechend wurde die Einsprache abgewiesen. Dies führte ebenfalls zu einer zeitlichen Verzögerung der Projektumsetzung.

5. ÜBERSICHTSPLAN ENDGESTALTUNG WASSERFLÄCHEN ETAPPE 2 & 3

Abb. 4: Wasserflächen der Etappe 2 und Erweiterungen im Rahmen der Etappe 3



6. UMSETZUNG ERWEITERUNG WASSERFLÄCHEN SÜDLICH DER ETAPPE 2

	Der Baustart erfolgte nach einer Trockenperiode Anfang Oktober 2023. Für den Bodenschutz dienten zur Verringerung des Auflagedruckes Baggermatratzen.
	Das Bodenmaterial wurde mit dem Bagger aus der Fläche Richtung Strasse verschoben. Von dort aus erfolgte der Verlad auf Kompoststreuer für die Verwertung des Materials zur Bodenverbesserung auf Ackerflächen.
	Die Baggerarbeiten erfolgten direkt neben den bestehenden Wasserflächen der Etappe 2 und konnten trocken ausgeführt werden. Der Torf/Humus wurde abgeführt, lehmige Schichten (grau) blieben vor Ort und wurden am Gewässergrund gezielt eingebracht.



Der Torf wurde mittels Kompoststreuer direkt auf angrenzende Landwirtschaftsflächen ausgebracht und durch den Landwirt eingearbeitet. Die Ausbringung erfolgte bei trockenen Bodenbedingungen und wurde bodenkundlich begleitet.



Öffnung des Durchlasses und Flutung der erweiterten Wasserfläche. Durch die relativ konstante Schüttung der Rietliquelle ist eine ausreichende Wasserführung garantiert.



Die Wasserfläche kurz nach der Fertigstellung. Dank des guten Wetters wie auch der geeigneten Bauplanung konnte sehr bodenschonend gearbeitet werden. Die angrenzenden Wiesenflächen wurden kaum belastet.

Die Wasserflächen der Etappe 2 wurden so um 5 Aren erweitert.

7. UMSETZUNG SÜDLICHE WASSERFLÄCHEN ETAPPE 3

	Am Standort der neuen Wasserflächen waren die Drainagen nicht mehr funktionsfähig. Dies führte zu einer Vernässung. Um im Gebiet arbeiten zu können, musste dieses vorgängig ab August 2023 durch einen kleinen Graben teilweise entwässert werden.
	Für die Zufahrt und den Materialtransport wurde im Oktober 2023 eine temporäre Baupiste erstellt.
	Der Start der Baggerarbeiten für die südlichen Wasserflächen erfolgte am 17. Oktober 2023



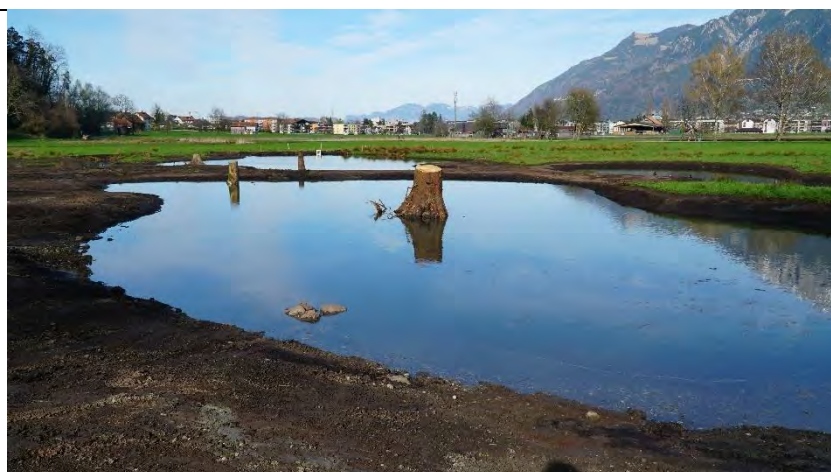
Ab Ende Oktober 2023 mussten nach dem Aushub der grösseren Wasserfläche die Arbeiten aufgrund der nassen Witterung und zum Schutz des Bodens bis zum Folgejahr eingestellt werden.



Anfang März 2024 konnte weitergearbeitet werden. Eine direkte Ausbringung des Aushubs war aufgrund der hohen Bodenfeuchte in den Ackerflächen jedoch nicht möglich, das Torfmaterial wurde zwischengelagert.



Kurz nach der Fertigstellung. Einzelne Wurzelstöcke ergänzen als Strukturelement die Wasserflächen.



Die grösseren Wasserflächen sind durch kommunizierende Röhren miteinander verbunden. Ein Teichmönch, der in die bestehenden Drainageleitungen entwässert, erlaubt die Regulierung des Wasserstandes.



Die südlichen Wasserflächen der Etappe 3 nach der Fertigstellung und dem Abtransport des Ausbaus. Die offene Bodenfläche wurde mit einer für Moorböden entwickelten Samenmischung des Kantons St. Gallen (UFA) angesät. Total entstanden hier zusätzlich 13 Aren Wasserflächen.



Gesamtübersicht mit der erweiterten Etappe 2 (rechts) und den neuen Wasserflächen der Etappe 3 (links). In der Summe ist eine grosszügige Wasserlandschaft entstanden.

Auf die ursprünglich geplanten grossflächigen Abhumusierungen wurde in Absprache mit der bodenkundlichen Baubegleitung verzichtet.



Schnelle Spontanbegrünung der neuen Wasserflächen. Insbesondere der Breitblättrige Rohrkolben breitet sich rasch an den Flachufeln aus.



Aufgrund des nährstoffreichen Drainagewassers ist im südlichen Teil zukünftig mit einem stärkeren Algenbewuchs zu rechnen.

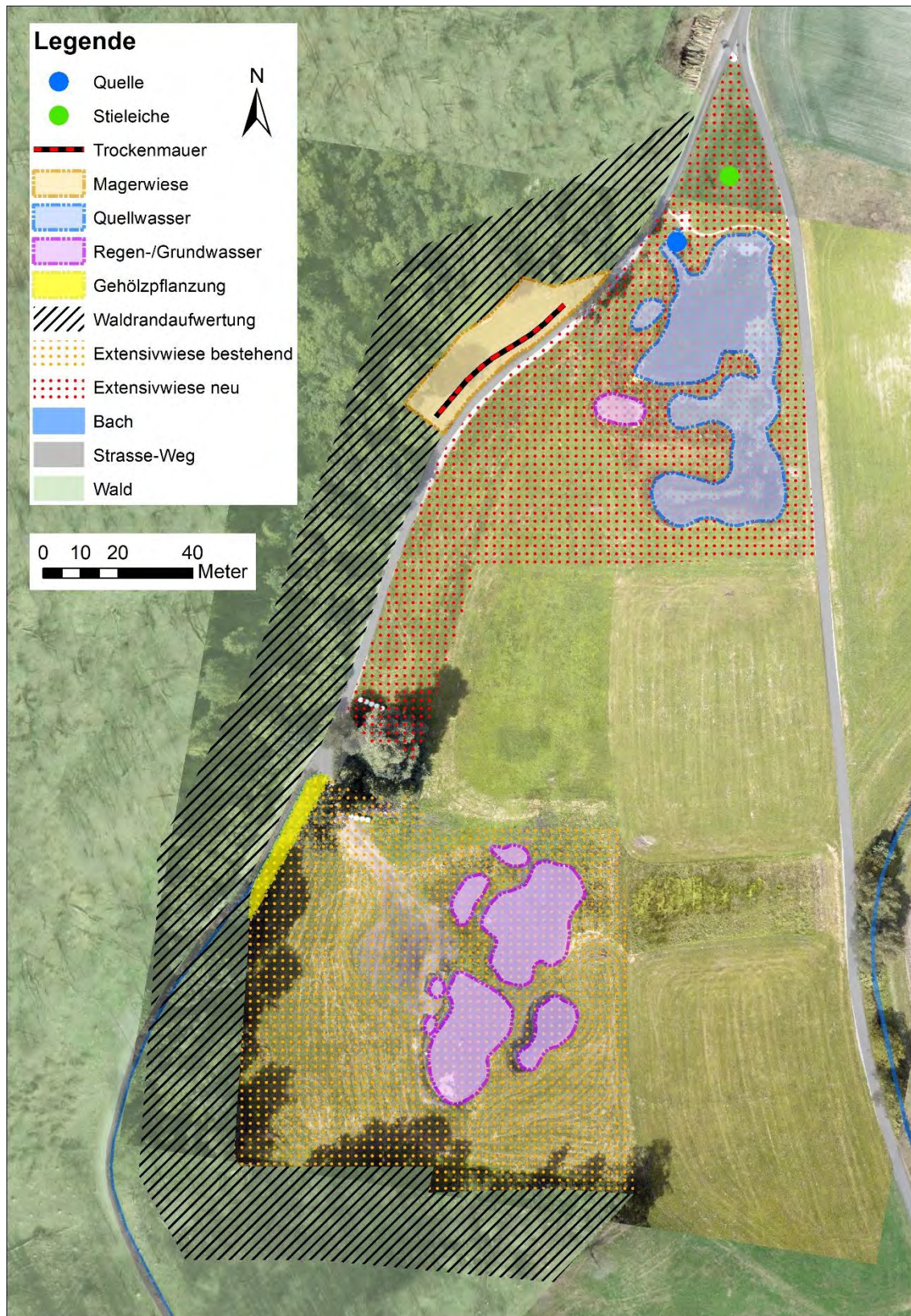


Eine Gehölzpflanzung im Bereich der Zufahrt für die Baupiste schliesst die Etappe zusätzlich optisch ab. Damit soll hier ein beruhigter Raum für die Tierwelt entstehen.

8. ÜBERSICHT GESAMTPROJEKT

Mit den neu geschaffenen Wasserflächen konnte die Lebensraumvielfalt gesteigert werden. Insbesondere sind neue nicht von Quellwasser beeinflusste Gewässer entstanden.

Abb. 5: Gesamtübersicht der im Rahmen der 3 Etappen aufgewerteten Lebensräume. (Hintergrund Luftbild © swisstopo + eigenes Luftbild)



9. FAUNA

9.1. AMPHIBIEN

Die Wasserflächen der Etappe 3 wurden 2024 bereits von der Erdkröte und Grasfrosch zum Ablai-chen genutzt. Mehrere Gelbbauchunken (mind. 10) hielten sich 2024 in den vernässten Randberei-chen der Etappe 3 auf.

Im Bereich der Etappe 2 hat sich in den letzten Jahren ein sehr grosser Bestand bei Erdkröte und Grasfrosch etabliert (jeweils weit über 100 Individuen). Dazu kommt auch der Bergmolch zahlreich vor. Mit einzelnen rufenden Wasserfröschen sowie Gelbbauchunken sind **total 5 Amphibienarten** im Rietli vorhanden.

Aufgrund der angestrebten Fischfreiheit der Wasserflächen ist von einer weiteren Stärkung der Am-phibienpopulation in den nächsten Jahren auszugehen. Mit den angrenzenden Wäldern stehen auch gute Sommer- und Winterlebensräume für diese Arten zur Verfügung.

Abb. 6: Laichballen des Grasfroschs in der Etappe 2 (März 2024)



9.2. AVIFAUNA

Die Wasserflächen sind auch ein bevorzugter Rückzugsraum für Vögel wie Stockenten, Graureiher sowie Teichhuhn. Über der Wasserfläche jagen Mehl-, Rauch- und Felsenschwalben. Der Bereich der Etappe 2 ist stark von Erholungssuchenden frequentiert und daher als Brutgebiet von geringer Bedeutung. Die Etappe 3 ist ruhiger, entsprechend ist von einer höheren Attraktivität für die Avifauna auszugehen.

Abb. 7: Stockenten hatten in den letzten 3 Jahren jeweils Nachwuchs in der Etappe 2. Das Ufer bietet hier mit seinen Binsenbeständen bereits ausreichend Deckungsstrukturen. Der Graureiher nutzt die Wurzelstöcke der Etappe 3 als sicheren Ansitzplatz.



9.3. SÄUGETIERE

Bereits vor der Aufwertung war das Rietli ein attraktiver Standort für das Wild (Hirsch, Wildschwein). Auf den torfigen und teils vernässten Wiesen konnten einfach Suhlen angelegt werden. Das Gebiet wird weiterhin von den Arten genutzt, aber verstärkt an den neu geschaffenen Rändern der Wasserflächen. Auch ein Wiesel wurde im Gebiet gesichtet.

In den Gewässern ist die Bisamratte nachgewiesen. Diese findet in den Rohrkolbenbeständen gute Deckung und Nahrung.

Abb. 8: Hirschsuhlen gab es bereits vor dem Projekt im Bereich der Etappe 3 (oben), aktuell werden die neu geschaffenen seichten Wasserflächen gerne genutzt (unten)



9.4. FISCHE

Die Gewässer sollten möglichst fischfrei gehalten werden. Im Bereich der Etappe 3 sind im Verlauf der Bauarbeiten durch die Drainageleitungen einzelne Fische eingewandert. Ob sich hier eine stabile Population entwickeln kann, wird sich zeigen. Mit den Teichmönchen besteht die Möglichkeit einer Wasserregulierung und des Eingriffs in einen allfälligen Fischbestand.

9.5. LIBELLEN

Bisher handelt es sich vor allem um häufige Libellenarten der Pioniergewässer (u.a. Vierfleck, Hufeisen-Azurjungfer, Kleiner Blaupfeil, Grosse Heidelibelle). Teils fehlen noch die Wasserpflanzen für die Eiablage. Die Gewässer dürften damit über die Jahre an Attraktivität für weitere Arten, die «reifere» Gewässer bevorzugen gewinnen.

Abb. 9: Zahlreiche Libellenarten nutzen die Wasserflächen. Hufeisen-Azurjungfer bei der Paarung (oben links), Kleiner Blaupfeil (oben rechts), Weidenjungfer (unten links), Grosse Heidelibelle (unten rechts), Vierfleck (unten)



10. FLORA

Die anfänglichen Pionierflächen sind zwischenzeitlich weitgehend überwachsen. Arten der Samenmischung konnten sich nur im Bereich der abhumusierten Flächen durchsetzen. Im Bereich der vorgängig nur gefrästen Flächen sind die Gräser weiterhin zu dominant, der organische Boden liefert zudem zu viele Nährstoffe für eine lückige Vegetation als Voraussetzung für eine Blütenvielfalt. Die Extensivierung der Flächen durch Schnitt und Verzicht auf Düngung wird aber weitergeführt.

Abb. 10: Die abhumusierten Ufer der Etappe 2 sind weiterhin blütenreich. Es dominiert die Kuckucks-Lichtnelke als Vertreterin der feuchten Wiesen.



Abb. 11: Die gepflanzte Eiche der Etappe 2 ist gut angewachsen und soll langfristig einen markanten Punkt im Rietli darstellen.



Abb. 12: Weiterhin dicht ist der Bestand des seltenen Ästigen Igelkolbens in der Etappe 2. Dieser wird sich auch in der Etappe 3 ausbreiten.



Abb. 13: Bereits ein Jahr nach der Fertigstellung hat sich eine dichte Ufervegetation etabliert. Diese bietet auch Deckung für die Amphibienarten.



11. AUSBLICK

11.1. GRUNDSÄTZLICHES ZUM UNTERHALT ETAPPE 2 & 3

- Weitere Ausmagerung der noch artenarmen extensiv genutzten Wiesen durch häufigere Schnittnutzung. Berücksichtigung der Möglichkeit für Rückführungsflächen im Rahmen der Vernetzung gemäss Direktzahlungsverordnung. Mindestens 2-3 Schnitte mit einem ersten Schnitt teils vor dem 15.6.
- Belassen artenreicherer Wiesenbestände rund um die Wasserflächen mit reduzierter Schnittnutzung (2x).
- Schnitt der Binsen- und Rohrkolbenbestände an den Gewässerufeln ca. alle 3 Jahre. Auf eine vollständige Entfernung wird dabei verzichtet (wichtige Deckungsstruktur für die Tierwelt). Der Schnitt erfolgt im Winter möglichst bei gefrorenem Boden. Für die Verbesserung der Zugänglichkeit zum Ufer wird dazu der Wasserspiegel vorgängig etwas abgesenkt. Damit wird auch der Verbuschung der Ufer durch Weidenanflug entgegengewirkt.
- Die neuen Gehölzpflanzungen werden jährlich gepflegt, bis die gepflanzten Sträucher eine ausreichende Grösse erreicht haben. Dazu werden diese selektiv freigeschnitten. Mit der Umsetzung dieser Arbeiten ist die Forstgemeinschaft GRABUS betreut.
- Die Fläche zwischen Trockenmauer und Weg wird möglichst offengehalten. Dazu erfolgt ein selektiver Schnitt. Die Magerwiese oberhalb wird regelmässig durch den Landwirt bewirtschaftet.
- Die sachgerechte Bewirtschaftung bzw. der jährliche Unterhalt der Uferbereiche durch den Landwirt soll über Naturschutzverträge gemäss Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen (GAÖL) gesichert werden.
- Für ausserordentliche Unterhaltsarbeiten steht ein Rückstellungsfonds zur Verfügung. Dieser wird von der SSVG, einer Stiftung von BirdLife Schweiz, verwaltet. Bei den sehr flachen Wasserflächen der Etappe 2 ist bereits eine stärkere Verlandung erfolgt. Dies dürfte in ca. 10-15 Jahren Unterhaltsmassnahmen durch eine Ausbaggerung notwendig machen. Die Wasserflächen der Etappe 3 wurden tendenziell tiefer angelegt, um diese Verlandung zeitlich zu verzögern.

Abb. 14: Die zunehmende Verlandung der Wasserflächen der Etappe 2 wird mittelfristig Unterhaltsmassnahmen notwendig machen. Der starke Uferbewuchs wird periodisch zurückgeschnitten.



11.2. AUSSTEHENDE ARBEITEN ETAPPE 3 (2025-2027)

Die Bewirtschaftung der Extensivwiesen wird durch die Landwirte sichergestellt. Darüber hinaus sind noch zusätzliche Arbeiten notwendig.

- Im Bereich der Erdarbeiten der Etappe 3 haben Wiesenblackensamen vom Lichteinfall profitiert. Hier ist ein dichter Bestand vorhanden der eine gezielte Bearbeitung in den nächsten Jahren notwendig macht.
- Regelmässige Neophytenkontrolle, mehrmals jährlich (Einjähriges Berufkraut, Sommerflie-der und amerikanische Goldrutenarten)
- Pflege der Gehölzpflanzungen durch die Forstgemeinschaft GRABUS
- Finalisierung einer Informationstafel und Aufstellen der Tafel (2025) (siehe Anhang)
- Erfolgskontrolle: Amphibien (2025/2027), Libellen (2027), Flora (2027) und weitere besondere Artbeobachtungen (insbesondere Avifauna) inkl. Berichterstattung (2027) mit Formulierung von Pflegeempfehlungen
- Betreuung Blog Rietli Buchs (<https://rietli-buchs.ch/>)

12. DANK UND MITWIRKENDE

An dieser Stelle einen grossen Dank allen Mitwirkenden und Förderer dieses wunderschönen Projektes. Allen eigen ist die Liebe zur Erhaltung und Förderung der ökologischen Vielfalt. Auf dieser Grundlage gestaltete sich die Umsetzung in einem kooperativen, freundschaftlichen und speditiven Klima.

Grundeigentümerin Ortsgemeinde Buchs

Standortgebiet Stadt Buchs

12.1. FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Kanton St. Gallen, Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF)

Ortsgemeinde Buchs

Stadt Buchs

Gemeinde Sevelen

naturemade star-Fonds, EW Zürich

Grünes Golf Gams

Fonds Landschaft Schweiz

Markus Oettli-Stiftung für Umweltschutz und Denkmalpflege

12.2. MITWIRKEND

Martin Dürr, Dürr Baggerbetrieb, Gams (Bauarbeiten)

Hansruedi Moser, Buchs, bewirtschaftender Landwirt

Ivo Pfiffner GRABUS, Buchs, (Revierförster, Pflege und Unterhalt)

Hofmänner AG, Haag (Humustransporte)

Ladina Imper, Impergeologie Mels (Bodenkundliche Baubegleitung)

Damian Engler, FKL, Grabs (Gewässerverlauf Erstvariante)

Jürg Mäder, trailblazing GmbH (Projektinitiant, Projektleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung)

Rudolf Staub Renat GmbH, Grabs (Planung)

Lebensraummosaik Rietli Buchs

Das Rietli weist ein hohes Lebensraumpotenzial auf. Hier wurde von 2018 bis 2024 ein landschaftlich und ökologisch wertvoller Naturraum für Pflanzen, Insekten, Amphibien, Reptilien, Vögel, Säugetiere und den Menschen geschaffen – ein Lebensraumverbund, der in seiner Ausdehnung eine Rarität ist in der intensiv genutzten Rheintalebene.

Karstquelle

Die Quelle im Rietli ist eine Karstquelle. Das Wasser fliesst durch das stark zerklüftete Gestein vom Sevelerberg zu. Die Schüttung ist mit rund 600 l/min über das ganze Jahr relativ konstant.

Wasserflächen

Das reichliche Quellwasser ermöglichte die Schaffung einer ausgedehnten Flachwasserzone. So entstehen unterschiedliche Feucht- und Temperaturzonen für die Lebensraumbedürfnisse zahlreicher Arten.

Im Rietli sind grosse Populationen von Grasfrosch, Erdkröte und Bergmolch vorhanden. Seltener ist auch die Gelbbauchunke anzutreffen.



Die gefährdete Gelbbauchunke benötigt warme, sonnige und fischfreie Gewässer zum Abkochen und reichhaltige Waldstrukturen als Sommerlebensraum.

Trockensteinmauer

Die Ritzen, Spalten und Hohlräume der Trockensteinmauer bieten Schutz und Lebensraum. Vor der Trockensteinmauer befindet sich eine Ruderalfläche mit Blüten- und Raupenfutterpflanzen und einzelnen Heckensträuchern, hinter der Mauer, auf dem ehemaligen Rebberg, ist eine artenreiche Magerwiese angesät.

Feuchtflächen

Am Gewässerufer entstehen Feuchtflächen mit Binsen und Rohrkolben. Die heute verbliebenen Streuflächen bzw. Moore sind nur noch ein kleiner Rest der einst ausgedehnten Riedflächen im Alpenrheintal. Entsprechend selten sind die darauf angewiesenen Pflanzen- und Tierarten geworden.

Waldrand

Der gestufte Waldrand mit verschiedenen Heckensträuchern bietet vielen Vogelarten Deckung und Nahrung. Aus Totholz und Steinen gebaute Haufen schaffen zusätzliche Nahrungs-, Unterschlupf-, Überwinterungs- und Aufzuchtmöglichkeiten für Kleintiere.



Über dem Wasser fliegen zahlreiche Libellenarten wie z. B. diese Grosse Königslibelle. Sie nutzen die Wasserpflanzen zur Eiablage.



Die Rauch-, Mehl- und Felsenschwalben profitieren von den offenen Wasserflächen und einer reichen Insektenwelt.



Wildbienen und Heuschrecken brauchen abwechslungsreiche Wiesen und offene Bodenflächen, die genügend Deckung, Nahrung und Eiablagemöglichkeiten bieten.



Die harmlose Ringeltaube findet in den Feuchtflächen Deckung und mit den Amphibien auch Nahrung.



Den Hermelinen helfen Strukturen in Form von Asthaufen und Steinmauern in Wassernähe.

Projekträger



Herzlichen Dank für die Förderung dieses Projektes:



Stiftung unserer Markus Gertli-Stiftung für Umweltschutz und Denkmalpflege, Venera Dessauer-Stiftung, Stiftung TESS, V. B. B. Stiftung, Karl Zünd-Stiftung, Natur- und Vogelschutz Buchs/Werdenberg